Auszug aus

☒ Niederelbe-Zeitung vom 29.01.19
○ Stader Tageblatt vom
○ Hadler Kurier vom
○ Elbe-Weser aktuell vom
○ vom

Amt: 60 32

Cuxhaven / Stade

Kreisgrenzen ohne Bedeutung für Kooperation

HECHTHAUSEN / BURWEG. Die Gemeinden Hechthausen und Burweg gehen in eine gemeinsame Zukunft. Ungewöhnlich: Sie gehören zwei verschiedenen Landkreisen an.

Doch das spielt für Politiker und Bevölkerung keine Rolle. Bereits im vergangenen Jahr hatten sie gemeinsam in einer „Ideenwerkstatt" Strategien entwickelt.

Ein Planungsbüro fasste die Ergebnisse zusammen – und die Bewerbung auf Landesebene war auf dem Weg.

Das Ergebnis: Die Kombination Hechthausen/Burweg schaffte es bereits trotz starker Konkurrenz ins landesweite Förderprogramm. (es)

Lokales, 7

Kreisgrenzen spielen keine Rolle mehr

60 +12

Kooperation zwischen Hechthausen und Burweg

Von Egbert Schröder

HECHTHAUSEN / BURWEG. Die Oste trennt – noch: Wenn es nach dem Willen der Gemeinden Hechthausen und Burweg geht, wächst dort über die Landkreisgrenzen hinaus eine Einheit zusammen. Unter dem Motto „Gemeinsam Brücken bauen und natürliche Grenzen überwinden" haben die beiden Gemeinden aus den Landkreisen Cuxhaven und Stade den Zuschlag für Maßnahmen im Rahmen des Dorfentwicklungsprogrammes erhalten (wir berichteten). Jetzt geht's nicht mehr um die Theorie, sondern um die Praxis: Das Programm muss mit Leben gefüllt werden. Und dabei spielt die Kreativität der Bevölkerung eine entscheidende Rolle.

Bei der Gaudi-Veranstaltung „Tauziehen über die Oste" bündelten die Burweger und Hechthausener ihre Kräfte noch, um zu zeigen, wer dies- und jenseits des Flusses über die größte Power verfügt. In Zukunft werden die Gemeinden aus zwei Kreisen ihre Kräfte bündeln, um Projekte in den Gemeinden voranzutreiben.

Gemeinsam hatten sich Burweg und Hechthausen für die Aufnahme in das Programm angemeldet und mit Bürgern während einer Ideenwerkstatt und mit einem Planungsbüro eine Strategie entwickelt, wie man von der Förderung des Dorfentwicklungsprogrammes profitieren könnte (wir berichteten). Gesprächsbedarf gab es reichlich: Zwar trennen beide Gemeinden nur wenige Kilometer, doch schnell wurde klar, dass man sich bislang viel zu wenig mit den Strukturen und Angeboten in jeweils der anderen Kommune beschäftigt hatte.

Das änderte sich, als Delegationen aus Burweg und Hechthausen die Kontakte intensivierten und sich gegenseitig Besuche abstatteten. Hechthausens Bürgermeister Jan Tiedemann: „Das war enorm hilfreich und brachte uns auch dazu, bestimmte Themen aus einer anderen Perspektive zu betrachten."

„Ideenwerkstatt"

Für seinen Burweger Kollegen Matthias Wolff hat besonders der Bürgerdialog in der gemeinsamen „Ideenwerkstatt" gezeigt, dass sich die Bürgerinnen und Bürger plötzlich auch für die Situation in der benachbarten Gemeinde interessierten: „Da gab es einen regen Gedanken- und Meinungsaustausch." Diese Ideenwerkstatt mündete letzten Endes in dem von einem Planungsbüro erstellten und von den Räten verabschiedeten Förderantrag, über die Kreisgrenzen hinweg eine Dorfentwicklung – *jenseits des Baus von Wirtschaftswegen* – voranzutreiben. Rund 45 Bewerbungen gab es landesweit für dieses Förderprogramm. Damit war das Programm bei der Bewerbung mehr als doppelt überzeichnet. „Daher freuen wir uns natürlich, dass es gleich im ersten Anlauf auch geklappt hat", so Tiedemann.

„Gemeinsam Brücken bauen und natürliche Grenzen überwinden" – unter diesem Motto schmieden die Bürgermeister Jan Tiedemann (Hechthausen, vorne, l.) und Matthias Wolff (Burweg, vorne, r.) sowie die dortigen Verwaltungschefs Ute Kück und Holger Struck Strategien. Entscheidend ist aber, was sich die Bevölkerung im Rahmen des Dorfentwicklungsprogrammes vorstellt. Foto: Schröder

Nach Angaben des Leiters des „Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg", Lienhard Varoga, seien die „ausführliche und professionelle Gestaltung der Bewerbungsunterlagen" sowie der „überregionale Zusammenschluss über Kreisgrenzen hinaus" Kriterien für den Zuschlag für Hechthausen/Burweg gewesen.

„Seien Sie kreativ"

Die Kommunen haben nicht nur Erwartungen bei den übergeordneten Behörden, sondern auch innerhalb der Bevölkerung geweckt.

Doch Tiedemann und Wolff warnen davor, zu schnell Ergebnisse zu erwarten. Zunächst – so die Bürgermeister – seien die Bürgerinnen und Bürger selbst gefragt, ein konkretes Dorfentwicklungskonzept zu erarbeiten.

Der Fantasie seien im ersten Schritt keine Grenzen gesetzt: „Seien Sie kreativ", meint Matthias Wolff. Ob man die Vorschläge finanziell, rechtlich und konzeptionell umsetzen könne, werde sich erst später zeigen. Das sieht auch Tiedemann so: „Die Bürger sollen sich äußern, was sie sich für ihren Ort wünschen."

Dieses „Wunschkonzert" stößt natürlich an finanzielle Grenzen, die völlig unterschiedlich ausfallen können. So besteht die Zuschussmöglichkeit für kommunale Projekte und Vereine, für die eine Förderung von über 60 oder 70 Prozent infrage kommt, aber auch für private Vorhaben, bei denen rund ein Drittel vom Staat erstattet werden könnte.

Vorschläge präzisieren

In diesem Jahr geht es aber zunächst um eine Präzisierung der geplanten Maßnahmen und die Erstellung eines Konzeptes.

Frühestens bis Mitte September kommenden Jahres können dann Förderungen für Maßnahmen als Projektfinanzierung eingereicht werden. Im Jahre 2021 geht es erstmalig um die praktische Umsetzung. Über Details wollen die beiden Gemeinden in wenigen Wochen auf einer Bürgerversammlung berichten: „Dann haben wir ein Planungsbüro – und dann geht es auch um konkrete Vorstellungen, die es in den Gemeinden gibt."